

Verabschiedung von Dekan Hanspeter Kern, Stadtkirche Kitzingen, 14. Juli 2019

Liebe Gemeinde hier in Kitzingen aus Stadt und Land,
liebe Ulrike, liebe Familie Kern,
lieber Bruder in Christus Dekan Kern, lieber Hanspeter,

40 Jahre lang warst Du nun im Dienst unserer ELKB. Heute wirst Du in den Ruhestand verabschiedet, was aber nicht heißt, dass Du Deinen Talar nicht mehr brauchst – wie Du selber sagst. Du bleibst Pfarrer und wirst wohl – wie Du es immer gehalten hast – helfen und unterstützen, wie es Dir möglich ist und wo man Dich braucht. Darüber wird sich vor allem auch der Casteller Dekan freuen. Ihr zieht in Deinen Heimatort Rehweiler, Ihr habt dort ein Häuschen, seid gut vernetzt in der Verwandtschaft und Nachbarschaft, sodass Euch das Einleben im neuen Umfeld nicht schwer fallen wird.

Begonnen hast Du Deinen Dienst mit dem Vikariat in Köditz, DB Hof. Am 21.12.1980 bist Du von OKR Meister in Groschlattengrün im DB Wunsiedel ordiniert worden. Damit einhergegangen ist Deine Versetzung nach Marktredwitz, wo Du drei Jahre Pfarrer zur Anstellung warst, bis Du 1983 zum Pfarrer auf Lebenszeit ernannt wurdest. Ab 1993 warst Du 11 Jahre Pfarrer in Regnitzlosau im DB Hof und wurdest am 01.05.2004 Dekan und 1. Pfarrer von Kitzingen. Über 15 Jahre hast Du nun hier segensreich gewirkt. Ruhig und besonnen, zugewandt und freundlich, aber auch klar und entschlossen. Du hast im DB die Regionalisierung angestoßen und Kooperationen gefördert. Trotzdem sollte jede Gemeinde ihr eigenes Profil wahren können.

Was Du alles geleistet und bewegt hast in diesen 15 Jahren, das werden heute noch andere berichten und würdigen. Für mich bist Du jemand, der den Frieden gesucht und bewahrt hat. Du bist immer unaufgeregt, hast eins nach dem anderen gemacht, fleißig und engagiert mit einem Blick für das, was nötig war, ohne Stunden zu zählen – das war Dir zuwider. Du hast ein weites Herz für die Menschen und bist allen freundlich und barmherzig begegnet. So hast Du die Menschenfreundlichkeit Gottes ausgestrahlt und verkündigt mit Deiner ganzen Person. Eine Kirche mit offenen Türen ist Dir wichtig und dass wir als Kirche in die Gesellschaft hinein wirken. Deshalb war Dir auch die Diakonie immer ein großes Anliegen. Du bezeugst zeitgemäß und in Bindung an Schrift und Bekenntnis die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes in Wort und Tat.

Du, liebe Ulrike, hast Hanspeter immer unterstützt und begleitet – wohl auch kritisch. Dazu sind Ehepartner ja auch da. Du hast Dich selber eingebracht ins Gemeindeleben und in den Dekanatsbezirk. Ich danke Euch von Herzen für Euren treuen Dienst, für das segensreiche Wirken in unserer Kirche, für Eure Zeit und Kraft, auch für alles Vertrauen und Freundschaft mir gegenüber. Danke für alle gute Zusammenarbeit!

Der Wochenspruch für die neue Woche „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ passt gut zu Dir, lieber Hanspeter und auch zu dem heutigen Tag.

Du hast immer auch Lasten mitgetragen und so das Gebot Christi erfüllt. Du hast Menschen unterstützt, Kollegen und Kolleginnen, Mitarbeitende, Haupt- und Ehrenamtliche – jeder und jede konnte sich auf Dich verlassen. Und Du hast Dich um Menschen gekümmert, die schwer zu tragen haben oder Unterstützung brauchen, im Seniorenheim, in den Kitas, an sozialen Brennpunkten, aber auch in der Seelsorge und im Verkündigungsdienst.

Christinnen und Christen nehmen anderen Lasten ab. So lässt sich kurz zusammenfassen, was christliches Leben auszeichnet. Aber was sich dabei abspielt, ist keine Einbahnstraße, auch wenn es manchmal auf den ersten Blick so scheint: Der eine gibt, die andere nimmt. Menschen, die

ehrenamtlich oder hauptamtlich engagiert bei der Sache sind, wissen das. Es ist ein Geben und Nehmen. Man und frau hat selber etwas davon, Zufriedenheit, dankbare Anerkennung, Wertschätzung, das Glück anderer, das einen selber auch glücklich macht.

Das alles wünsche ich Dir, Euch! Aber davon werdet Ihr heute auch noch viel bekommen. Und Ihr dürft Euch von Herzen dankbar und auch stolz darüber freuen.

Das Gesetz Christi ist das Gesetz, nach dem Christus selbst trägt und das er dann uns, den Getragenen auch auferlegt. Gott legt uns nicht mehr auf als wir tragen können – sagen wir manchmal sprichwörtlich. Gott gibt immer zuerst, bevor er etwas von uns verlangt. Er hilft uns dabei, weil er uns trägt – mit all unseren Lasten und wenn wir selber zur Last werden. Er schenkt uns die Kraft, die wir brauchen, um einander die Lasten zu tragen. Ja, das glaube ich.

Das Gesetz der tragenden Liebe erfüllt Christus zuallererst selber, ehe er es uns zu-mutet – so wie wir es vermögen. Das hast Du, lieber Hanspeter, erfahren dürfen, Dir wurde auch manches abverlangt. Aber ich glaube, Du hast auch gespürt, dass Christus Dich trägt und Dir die nötige Kraft dazu gibt.

So wünsche ich Dir und Euch, dass Ihr das immer wieder spüren dürft, wie Christus Euch trägt, begleitet und bewahrt. In allem, was kommt. Zuversichtlich und fröhlich sollt Ihr Eure Straße ziehen können. Mit mehr Zeit füreinander und Eure Kinder und Enkel, für Reisen, für die Musik, für alles, was die vergangenen Jahre etwas zu kurz gekommen ist. Gesundheit und Wohlergehen seien Euch beschieden. Gottes Segen auf allen Euren Wegen und bei Eurem Tun und Lassen.

Amen.